

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

17.9.1869 (No. 218)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 17. September.

Nr. 218.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich mit höchster Entschliebung, d. d. Schloß Mainau den 2. d. Mts., allergnädigst bewogen gefunden, dem Rittmeister Josef Spitzmüller bei der Großh. Zeughaus-Direktion, unter Ernennung zum Waffenkommissär, die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† München, 14. Sept., Abds. Der Fürst Karl von Rumänien wird heute Nacht um 11 Uhr mit dem Wiener Kurierzug hier eintreffen und sein Absteigquartier im Gasthof „zu den vier Jahreszeiten“ nehmen.

† Paris, 15. Sept. Der „Agence Havas“ wird aus St. Cloud berichtet: Der Kaiser präsidirte dem Ministerrathe. Derselbe hat seine gewöhnlichen Beschäftigungen wieder vollständig aufgenommen.

† Madrid, 13. Sept. Der Kriegsminister Prim hat telegraphirt, daß kein Opfer gescheut werden dürfe, um die Ehre Spaniens zu wahren und die Insurrektion auf Cuba zu unterdrücken. Zu Folge Dessen wurde befohlen, bis zu Prim's Rückkehr mit den Ausrüstungen für Cuba eifrig fortzufahren.

† Neu-York, 14. Sept. Ein Regierungsdampfer hat ein Schiff mit 900 Flüchtlingen angehalten und dasselbe nach Neu-Bradford gebracht. — Die deutsche Humboldt-Feier ist glänzend ausgefallen.

Deutschland.

München, 14. Sept. Die „Hoffmann. Korresp.“ meldet: Im nächsten Monat wird eine Kommission, bestehend aus Universitätsprofessoren, Studienrektoren und Gymnasialprofessoren, unter Vorsitz des Kultusministers zur Berathung über Abänderungen und Verbesserungen des humanistischen Gymnasialschulwesens zusammentreten.

Julda, 14. Sept. (F. Anz.) Hauptgegenstand des Komunal-Landtags werden die Vorschläge und Regelung der Landes-Kreditkassen-Angelegenheit und dann im Weiteren das Budget pro 1870 und 1871 bilden, an welche Verhandlungen, wie man glaubt, sich die Einberufung des Landtags auf den 4. Oktober nach Berlin anschließen werde.

* Julda, 14. Sept. Der Schluß des Hirtenbriefes der in Julda versammelt gewesenen Bischöfe an die Katholiken Deutschlands ist nicht viel besser ausgefallen als der erste Theil. Ueberall pastorale Gemeinplätze, vage Behauptungen, breitspürige Belehrungen, die kein erwachsener Katholik mehr braucht, da er das Alles längst aus dem Konfirmationsunterricht und der Christenlehre weiß; nirgends ein Eingehen auf die in den bekannten Laienadressen speziell bezeichneten Punkte. Wir heben Einiges aus dem weitläufigen und schwülstigen Altentstück heraus.

Es wird u. A. der Behauptung entgegengetreten, daß der Papst unter dem Einfluß einer Partei, das Konzil lediglich als Mittel benutzen wolle, um die Macht des hl. Stuhles über Gebühr zu erhöhen,

Der Geldmäkler.

(Fortsetzung aus Nr. 217.)

Da — eines Tages — überrumpelten uns die neuen Bewohner förmlich durch ihr plötzliches Erscheinen. Der junge Mr. Gresham kam nämlich mit seinem amerikanischen Sig dahergelant, um das Haus in Augenschein zu nehmen, und an demselben Tage kam ein eleganter Wagen angefahren, in welchem eine junge, hübsche Frau, ein liebes Kind und ein fetter Dachshund saßen. Alle um Dinglewood einzusehen. Das Wappen des Wagens war in so viele Felber eingetheilt, als dies nur immer möglich war, so daß man hätte glauben können, es habe sich durch viele Generationen hindurch auf den jetzigen Träger desselben vererbt. Der Kutsher war gepudert und so mit Treffen bedeckt, daß sein Anblick die Augen blendete. Es war, das mußte man sagen, bei weitem der schönste Wagen, der seit Menschengedenken in dieser Gegend gesehen worden; selbst Lady Denzil's, ober der Königin Wagen, mit dem sie in der Umgegend herumfuhr, konnte nicht damit verglichen werden.

Am nächsten Morgen hörten wir, daß eine Legion Arbeitsleute in Dinglewood-House angekommen war und daß Alles von oben bis unten verändert werden sollte. Der junge, lebensfrohe Mr. Gresham gefiel zwar die Lage des neuen Wohnsitzes sehr gut, aber das Haus war ihm viel zu klein. Mein Mädchen berichtete mir, daß ein neues Wohnzimmer, ein Empfang- und Gastzimmer gebaut werden sollten und daß die Arbeitsleute bereits in voller Thätigkeit seien. Wir schauten Alle ganz vernünftiger Weise, sahen ganz verblüfft aus, während diese Verbesserungen vor sich gingen; Mr. Gresham hatte zwar ein Recht, dieselben vorzunehmen, da er das Haus gekauft hat, das unterlag keinem Zweifel, allein es kam uns doch das ganze Wesen und Treiben recht dunkelhaft und großartig vor.

Die gemüthliche Terrasse, wo wir so manche schöne Stunde bei dem friedlichen alten Paare zugebracht hatten, wurde abgerissen, und auch

die alte und echte Verfassung der Kirche zu ändern, eine mit der christlichen Freiheit unverträglich geistliche Herrschaft aufzurichten. Alles dieses wird als gänglich grundlos bezeichnet. Nie und nimmer — meinen die Bischöfe — wird und kann ein allgemeines Konzil eine neue Lehre aussprechen, welche in der heil. Schrift oder der apostolischen Ueberlieferung nicht enthalten ist. Nie und nimmer wird und kann ein allgemeines Konzil Lehren verkündigen, welche mit den Grundgesetzen der Gerechtigkeit, mit dem Rechte des Staates und seiner Obrigkeiten, mit der Gerechtigkeit und mit den wahren Interessen der Wissenschaft oder mit der rechtmäßigen Freiheit und dem Wohle der Völker im Widerspruch stehen. Die Frage, warum man diesen Anspruch mit solcher Bestimmtheit thun könne, wird zwar fündlich stramm, aber für Andere wenig überzeugend also beantwortet: „Weil wir durch den Glauben gewiß sind, daß Jesus Christus bei seiner Kirche bleibt alle Tage bis ans Ende der Welt, daß der heilige Geist sie nie verläßt und sie an Alles erinnert und in alle Wahrheit einführt, so daß sie ist und bleibt die Säule und Grundfeste der Wahrheit, welche auch die Pforten der Hölle nicht zu überwältigen vermögen; weil wir endlich glauben und wissen, daß, wenn die Nachfolger Petri und der Apostel, der Papst und die Bischöfe, auf einem allgemeinen Konzil rechtmäßig versammelt, in Sachen des Glaubens und des Sittengesetzes Entscheidungen geben, sie durch Gottes Fürsicht und Verstand gegen Irrthum sicher gestellt sind.“

Mit tiefem Schmerz gedenkt dann der Hirtenbrief der Kästigung des hl. Vaters, den man als Partei und Werkzeug einer Partei darstelle, indem man ihm herrschsüchtige und ehrgeizige Absichten ganz nach Weise jener Welt zuschreibe, die auch einstens Christus, den Stifter der Kirche, als einen Empörer und Aufwiegler des Volkes vor Pontius Pilatus anklagte. Den frommen Unterzeichnern des Hirtenbriefes fehlen die Worte, um ihren ganzen Schmerz über solche Verleumdungen auszudrücken. Schließlich wird die große Eintracht konstatiert, die augenblicklich in der ganzen katholischen Kirche herrsche. „Es ist — heißt es in dieser Beziehung — nicht ein eitles Klüßchen, sondern eine gnadenvolle und offene Wahrheit, daß alle Bischöfe des katholischen Erbkreises unter einander und mit dem apostol. Stuhl in der vollkommensten Einheit verbunden sind, und daß in gleicher Weise Klerus und Volk mit ihren Bischöfen übereinstimmen, und so besteht auch unter den verschiedenen Ständen der Kirche durchweg herzliche Eintracht, so fühlen sich auch die Katholiken aller Nationen eins und einzig in dem Glauben und in der Liebe zur Kirche; die Noth und die Eismärte der Zeiten haben diese Eintracht nur erhöht, und namentlich hat das liebende Zusammenwirken aller Nationen zum Schutz des herabdrängten hl. Vaters dieses Band der Einheit enger und enger geknüpft.“ Die Bischöfe erkennen aber nicht die großen Gefahren der gegenwärtigen Zeit, und so verordnen sie, um denselben zu begegnen, daß eine dreitägige Andacht zum heiligsten Herzen Jesu, anfangend am 8. Dezember d. J., in allen Pfarreien ihrer Diözesen abgehalten werde.“

Zwei Worte, dahin gehend, daß die deutschen Bischöfe auf dem Konzil die in der katholischen Kirche und ihrer Verfassung geschichtlich vorhandenen freiheitlichen Momente und den Frieden mit der Welt ernstlich zu fördern bestrebt sein wollten, und zwar ausgesprochen in einfach deutscher, deutscher Sprache, wären besser gewesen, als all diese endlose violette Phrasologie.

Aus Thüringen, 14. Sept. (Fr. Z.) Wir stehen hier mitten in lauter Kirchenfragen. Nachdem Weimar mit dem Entwurf einer Synodalverfassung vorangegangen, der aus den Stadien der Vorberathung und Begutachtung noch nicht herausgetreten, ist Koburg-Gotha mit einem ähnlichen

Entwurf gefolgt, der zunächst einer Synode vorgelegt werden soll. Meinungen dagegen kommt, wie gewöhnlich, etwas später; dasselbe wird jetzt endlich mit der Presbyterialverfassung beginnen und dann in späteren Tagen die Synoden anreihen. Inzwischen rückt die Thüringer Generalsynode erustlicher vor. Es wird nicht allein der Thüringer Kirchentag am 21. d. M. darüber verhandeln, es sollen auch Kommissäre der thüringischen Kirchenregimente ad hoc diese Frage schon demnächst in die Hand nehmen. Da Meinungen nun überhaupt Synoden noch nicht einzuführen vor hat, so wird dieses bei der Generalsynode sich eben so wenig beteiligen, als es der thüringischen Gerichtsgemeinschaft oder der gegenseitigen ärztlichen Freizügigkeit sich angeschlossen.

Aus Schleswig-Holstein, 13. Sept. Darüber, wie sich die Regierung gegenüber den auf Ausführung des Artikels V. des Prager Friedens gerichteten Agitationen in Nord-Schleswig zu verhalten gedenkt, gibt nachstehende öffentliche Bekanntmachung des Landraths zu Apenrade Aufschluß. Die betreffende Publikation lautet:

Da in den öffentlichen Blättern die Frage angeregt ist, ob die in dem Artikel V. des Prager Friedens erwähnte Abstammung in den nördlichen Distrikten von Schleswig von der Bevölkerung auf eigene Hand vorgenommen werden könne, und sogar eine dahin gehende Anforderung erlassen sein soll, so mache ich die Eingesehenen des Kreises darauf aufmerksam, daß die Ausführung des Artikels V., wie überhaupt des Prager Friedens, allein den kontrahirenden Mächten zusteht, und daß jeder von den Bewohnern Nord-Schleswigs, welche mit den übrigen Unterthanen des preussischen Staats durchaus gleiche Rechte und Pflichten haben, eigenmächtig unternommene Schritt zur Verwirklichung der Abtretung eines Theils der preussischen Monarchie dem Strafgesetze verfallen (s. d. eine Anklage wegen Hochverrats oder Landesverrats nach sich ziehen) würde.

Hufum, 15. Sept. In der heutigen Abgeordnetenwahl wurde Paulsen mit 116 Stimmen gegen Reventlow gewählt.

Berlin, 14. Sept. Heute Mittag vereinigte sich das Staatsministerium zu einer Sitzung. Wie verlautet, haben in derselben Verhandlungen über Landtagsvorlagen stattgefunden. Der beim Landtag einzubringende Staatshaushalt-Etat für das Jahr 1870 ist in der am Freitag abgehaltenen Sitzung beraten und im Entwurfe festgestellt worden. Jetzt handelt es sich zunächst um die Entscheidung über die Entwurfsorganischer Gesetze, welche der Landesvertretung vorgelegt werden sollen. In erster Reihe stehen dabei die neue Kreisordnung und ein allgemeines Unterrichtsgesetz. — Der Justizminister Dr. Leonhardt ist gestern aus Schleswig-Holstein nach Berlin zurückgekehrt, um an der heutigen Ministerberathung Theil zu nehmen.

Die neuliche Anwesenheit des Grafen Bismarck auf Schloß Panitzsch bei Stargard veranlaßt hiesige Blätter zu mancherlei kritischen Bemerkungen. Namentlich wird geäußert, wenn Graf Bismarck bereits so weit hergestellt sei, daß er solche Besuche machen könne, so set er auch kräftig genug, um sich an den Landtagsverhandlungen zu beteiligen. In Wirklichkeit aber fühlt sich der Ministerpräsident noch immer etwas angegriffen. Aus Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand blieb er den Festlichkeiten in Stettin fern. Der Besuch in dem viel ruhigeren Panitzsch war ihm ärztlich erlaubt worden, hat jedoch dem Vernehmen nach auch ungünstig auf sein Befinden zurückgewirkt. Ganz neuerdings ist dem Grafen Bismarck

Gresham's Yankee Wagen, von einem muthwilligen Pferdchen gezogen, das wie der Wind dahin saugte. Dann konnte man einen bequemen, wohlverwahrten Brougham sehen, in dem Mrs. Gresham nach Sporetton, um ihre Einkäufe zu machen, oder in welchem die Kutse mit dem Säugling spazieren fuhr. Nach dem Frühstück kam sodann die hübsche offene Kalesche mit dem Wappen und dem gepuderten Kutsher. Wir waren in der ersten Zeit zu indigirt, um zum Fenster hinaus zu sehen, wenn diese verschiedenen Equipagen vorüberfuhren; allein die Gewohnheit thut viel und unsere erbiterten Gefühle besänftigen sich oft gegen unseren Willen. Von allen Bewohnern der „Aue“ war Lottie Stoke die einzige, welche sich auf die Seite der Neuangekommenen stellte. „Ich habe vor, Mama zu veranlassen, daß sie einen Besuch in Dinglewood macht“, sagte sie mir eines Tages; „weßhalb sollten wir diese Leute nicht besuchen? Ich halte es für unedel, denselben einen Vorwurf aus ihrem Reichthum zu machen, und es sieht aus, als schämten wir uns wegen unserer Armut. Ich bin zudem sehr überzeugt, daß sich genug Leute aus der Stadt finden, die sich köstlich in Dinglewood-House amüsiren, Leute, die gewiß eben so gut sind wie wir, Mrs. Mulgrave; in London ist man nicht so scrupulös.“

„Meine theuere Lottie“, sagte ich, „ich zweifle nicht im geringsten, daß die Gresham's ganz eben so gut sind wie wir; das unterliegt gar keiner Frage, allein es gibt verschiedene Stufen in der Gesellschaft, wie Sie wissen.“

„O ja, ich weiß“, rief Lottie mit bitterem Tone aus, „ich habe mein ganzes Leben davon gehört, sehe aber durchaus nicht ein, in wie fern wir besser sind wegen all unserer Vornehmheit, und bin fest entschlossen, Mama zu einem Besuche zu überreden.“ (Fortf. folgt.)

— München, 13. Sept. (Münch. R.) Die erste Aufführung der Wagner'schen Oper „das Rheingold“ soll neueren Bestimmungen zufolge Mittwoch den 22. Sept. unter Wüllner's Direction stattfinden.

von den Aerzten noch der Gebrauch eines Seebades ange-
rathen worden. Es erscheint indessen zweifelhaft, daß bei der
vorgerückten Jahreszeit und bei der jetzigen Wendung des
Wetters solche Bader noch stattfinden werde. Jedenfalls be-
darf der Ministerpräsident zu seiner vollständigen Wiederge-
nehung noch eines längeren Aufenthalts in frischer Luft, in
Boraufricht dessen ja auch der auf eine Reihe von Monaten
ihm ertheilte Urlaub schon gleich Anfangs keine bestimmte Ab-
grenzung erhielt.

Im Regierungsbezirk Wiesbaden macht sich ein solcher
Mangel an jungen evangelischen Theologen geltend, daß meh-
rere erledigte Pfarrstellen gar nicht besetzt werden können und
von benachbarten Geistlichen interimistisch verwaltet werden
müssen. Das dortige Konsistorium hat sich deshalb an die
Konsistorien der angrenzenden Landestheile mit dem Ersuchen
gewendet, ihm Kandidaten des Predigamtens zuzuwenden.

Berlin, 15. Sept. Die Königin von Schweden ist
gestern Abend, von Stockholm kommend, hier eingetroffen und
wurde vom Prinzen der Niederlande (ihrem Vater) empfan-
gen. Die hohen Herrschaften stiegen im niederländischen Pa-
lais ab und reisten heute nach Muskau. — Die „Provinzial-
korresp.“ meldet: Die über die Kinderpest eingegan-
genen Berichte lassen keinen Zweifel, daß die Seuche in dem
preussischen Staatsgebiet als erloschen zu betrachten sei. —
Als Kandidat für die Präsidentschaft im Herrenhause an
Stelle des Grafen Eberhard zu Stolberg wird der „B. u. H.“
Stg.“ der frühere Ministerpräsident, Hr. v. Manteuffel,
bezeichnet.

Berlin, 15. Sept. Als Termin für die Eröffnung des
allgemeinen Landtags der Monarchie bleibt der 4. Okt.
in Aussicht genommen. Wegen dieses frühen Beginns der
Landtags-Session fehlt es an genügender Zeit für die her-
kömmlichen längeren Sessionen der Provinzial- und der Kom-
munalstände. Deshalb werden im jetzigen Herbst nur kurze
Sitzungsperioden einzelner ständischer Körperschaften statt-
finden, und zwar derjenigen, welche dringliche Angelegenheiten
zu erledigen haben. Wie verlautet, sind der Provinzialland-
tag für Hannover, und der Kommunaltag für den Regie-
rungsbezirk Kassel zum 23. Septbr. einberufen. Die Kom-
munalstände des Regierungsbezirks Wiesbaden werden ihre
Berathungen am 26. d. Mts. beginnen. Am 1. Oktbr. soll
eine außerordentliche Session des schlesischen Provinzialland-
tags ihren Anfang nehmen. Dieser Landtag hat die Maß-
regeln zu erwägen, durch welche die Umwandlung der ständi-
schen Provinzialinstitute Schlesiens im Sinne der Selbstver-
waltung bewirkt werden soll. Alle erwähnten ständischen
Versammlungen werden möglichst bald wieder geschlossen, um
thunlichst das Hineingreifen derselben in die Sitzungsperiode
des allgemeinen Landtags zu vermeiden. In anderen Pro-
vinzen treten in diesem Herbst keine Stände zusammen. Da-
mit erledigt sich namentlich auch das Gerücht, es sei in naher
Zukunft die Einberufung des schlesisch-holsteinischen Provin-
ziallandtags zu erwarten.

Die Einladungen zur Wiederversammlung des Norddeut-
schen Bundesrathes sind noch nicht ergangen. Sicherem
Vernehmen nach stehen dieselben aber in baldiger Aussicht.
Bekanntlich hat der Bundesrath auf Grund der am 1. Oktob.
in Kraft tretenden Gewerbeordnung vor Allem die Reglements
für die Prüfung der Aerzte und der Apotheker, sowie der Zahn-
ärzte und der Thierärzte festzustellen.

Wie früher gemeldet, war das hiesige Polizei-Präsidium
in der Angelegenheit des englischen Versicherungsinstituts
„Alber“ eingeschritten. Dabei hatte dasselbe die fälligen
Prämienzahlungen der Versicherten in Verwahrung genom-
men, um weitere Benachteiligungen von ihnen abzuwenden.
Dies Verfahren hat indessen wieder aufgegeben werden müssen,
weil nach den Erklärungen der Londoner Liquidatoren die im
Auslande zurückbehaltenen Zahlungen nicht als gültig aner-
kannt werden. In Folge dessen sind die betreffenden Gelder
an das Depositorium der Englischen Bank überliefert worden.
Die hiesige Regierung überwacht den weiteren Entwicklung-
sgang des Fallissements und gibt dem theilhaftigen Publikum
jeden wünschenswerthen Aufschluß. Deshalb wird hier ge-
mahnt, sich in der Sache an die Behörden zu wenden und leicht-
trügerische Privatvermittlungen zu meiden.

Königsberg i. P., 14. Sept. Se. Maj. der König
erniederte gestern bei dem Diner im Schlosse auf die An-
sprache des kommandirenden Generals v. Manteuffel: „Ich
erhebe mein Glas, um dem ersten Korps meine Anerkennung
für die Art auszusprechen, wie es heute vor mir erschienen
ist. Zugleich trinke ich aber auch auf das Wohl der Provinz,
aus der dieses Korps hervorgegangen ist. Das Armeekorps
und die Provinz haben zu allen Zeiten, in guten und bösen
Tagen, meinem Hause und dem Vaterlande treue Hingebung
und Aufopferung bewährt. Diese Treue und Hingebung hat
das Korps in jüngstvergangener Zeit auch mit Ausdauer in
ersten Stunden zu paaren gewußt, und dies gibt mir Bürg-
schaft dafür, daß der Geist, welcher einst in Tagen schwerer
Prüfung die Provinz in dieser Richtung belebt, sich auch wie-
der bewähren wird, wenn gewichtige Momente an uns heran-
treten wollten. Somit trinke ich auf das Wohl des ersten
Armeekorps und der Provinz und fordere Sie auf, auch Ihre
Gläser zu leeren, um Ihre Wünsche mit den meinigen zu ver-
einen.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Sept. Der Erzbischof von Wien, Cardinal
Rauscher, hat unterm 9. d. M. dem niederösterreichischen Land-
tage folgendes Schreiben zugehen lassen: „Am 15. September,
als dem Tage der Eröffnung des niederösterreichischen Land-
tages, werde ich wie bisher, in der Metropolitankirche zu
St. Stephan um 9 Uhr Morgens ein Hochamt halten, um
Gottes Beistand und Erleuchtung für die Verhandlungen zu
erleihen.“ An dieses Schreiben knüpft die „N. Fr. Pr.“ die
Frage, ob Se. Eminenz das Hochamt auch zu seiner eigenen
Erleuchtung celebrirt, d. h. ob er an den Landtagsberathungen,
für welche er die Erleuchtung vom Himmel erfleht, theilneh-
men wird?

Gerüchweise hört das „Tagblatt“, daß einige nieder-
österreichische Landtagsabgeordnete sich dahin ge-
einigt haben, im Laufe der Session die Frage bezüglich der
Klöster in den Kreis der Berathung zu ziehen. Die Spitze
des einzubringenden Antrages soll sich dahin richten, daß der
niederösterreichische Landtag in einer Resolution die Abgeor-
neten des Reichstags auffordern möge, in der Reichsvertretung
die Vorlage eines Gesetzes zu verlangen, durch welches die
Klöster den Bestimmungen des Vereinsgesetzes unterworfen
werden sollen.

Saibach, 14. Sept. Der konstitutionelle Verein beschließt
in einer Resolution: Es sei nothwendig, auf die Auf-
hebung des Konkordates, Stellung aller religiösen Genossen-
schaften unter das Vereinsgesetz, unbedingte Aufhebung der
Jesuiten, Reaktivierung des Hofdekrets vom Jahre 1781, be-
treffend das Verbot des direkten Verkehrs der Klöster mit
Rom, und auf die Regelung der Klosterfrage mit allen ver-
fassungsmäßigen Mitteln hinzuwirken.

Brag, 14. Sept. Heute Nacht stürzte in Folge des he-
ftigen Orkans die Maschinenabtheilung des Pilsener Aus-
stellungsgebäudes ein. Der Schaden ist beträchtlich.
— Fürst Schwarzenberg befürwortete die Schulraths-
wahl in Mühlhausen.

Brag, 15. Sept. Vom Kultusminister ist ein Gutachten
darüber erfordern worden, in welcher Weise sich die Stellung
des niederen böhmischen Klerus von staatswegen wirk-
sam bessern ließe.

Pesth, 13. Sept. Gestern fand hier eine Volksver-
sammlung unter freiem Himmel statt, in der die Klo-
sterfrage auf der Tagesordnung stand. Es wurde folgende
Resolution vorgeschlagen und angenommen:

In Erwägung, daß die Klöster durch ihre unnatürlichen und ent-
würdigenden Theorien Brutstätten der Trägheit und Lasterhaftigkeit
sind und den Staat einer nicht unbedeutenden Anzahl von Arbeits-
kräften berauben, hält die Volksversammlung die Aufhebung sämt-
licher Klöster, Eingziehung ihrer Güter und Verwendung derselben für
interprofessionelle Schulzwecke zur Förderung des Staatswohls für un-
erlässlich nothwendig, weshalb sie in allen Schichten der Bevölkerung
die Geltendmachung dieser Ideen anstrebt.

Schweiz.

Bern, 15. Sept. Heute Vormittag um 10 Uhr hat der
Zusammentritt der Gottfardbahn-Konferenz im Bun-
despalais unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten Welti
stattgefunden.

Italien.

Florenz, 12. Sept. (Frk. Z.) Der Abg. Bobbia wurde
heute vor den Instruktionsrichter geladen, um sich wegen Si-
mulirung eines angeblich gegen ihn verübten Attentats zu
rechtfertigen. Durch ein anderes Dekret wird er und Cuchi
vorgeladen wegen Anstiftung des bei Sambri erfolgten Brief-
diebstahls. — Der erste Kongreß italienischer Na-
turforscher wurde letzte Woche in Catania im ehemaligen
Venediktinerkloster gehalten. Die zur Sprache gekommenen
Gegenstände betrafen die Geologie des Aetna und der Hecla,
den Ursprung der Lava, die Flora des Besuvus, die Krankheit
der Zitronen- und Drangebäume. Eine Kommission ward
niedergesetzt zur Entwerfung einer neuen chemischen Nomen-
clatur der organischen Stoffe.

Florenz, 15. Sept. Die „Opinione“ meldet, Ferraris
habe sein Abschiedsgesuch noch nicht zurückgezogen, aber einge-
willigt, provisorisch auf seinem Posten zu verbleiben.

Frankreich.

* **Paris, 15. Sept.** Gestern Nachmittag 4 Uhr stellte sich
der Marschall Prim mit seinen Adjutanten in St. Cloud ein
und ward vom Kaiser in Privataudienz empfangen. Nach
seiner Rückkehr von St. Cloud dinstag der Marschall bei Hrn.
v. Girardin. „Man wird sich vielleicht wundern — sagt der
„Gaulois“ — den spanischen Kriegsminister so mit dem Re-
dakteur eines Blattes vertraut zu sehen, das seine Politik und
seine Person oft mit Erbitterung und manchmal sehr unge-
recht angegriffen hat. Aber man weiß, daß Hr. v. Girardin
für den Erfolg eine sehr ausgesprochene Schwäche hat, und
daß der Marschall die evangelische Marine: „jedem Sünder
sei verziehen“ in ausgebehneter Weise in Ausübung bringt.“

Der „Patrie“ zufolge wird der türkische Gesandte
am 22. d. M. Paris verlassen, um sich nach Konstantinopel
zu begeben, wo er die Kaiserin in Empfang nehmen soll, die,
wie es heißt, am 30. d. M. nach Venedig abreist. Dort wird
ihre ein sehr glänzender Empfang bereitet werden und sie wird
sich dort auf der Yacht „Aigle“ einschiffen. In Korfu wird
sie anlegen, um dem König und der Königin der Hellenen
einen Besuch zu machen, und von den Ionischen Inseln wird
sie sodann nach Konstantinopel gehen.

Die „France“ berichtet, daß heute ein großes Diner im
Ministerium des Auswärtigen zu Ehren des gestern in Paris
angekommenen Lord Clarendon stattfand. — Es scheint
nunmehr bestimmt, daß die Kammer in der zweiten Hälfte
des November einberufen werden wird. — Rente 71, Cred.
mob. 215, ital. Anl. 52.10.

Spanien.

* **Madrid, 14. Sept.** Die Regierung läßt den Bi-
schöfen, welche wünschen, sich zum Konzil zu begeben,
Pässe verabfolgen. — Es heißt, der Karlist Polo solle am
29. September begnadigt und alsdann nach Fernando Po
transportirt werden.

Portugal.

* **Lissabon, 13. Sept.** Abds. Das kaiserl. Post-Paket-
boot „Guienne“, welches die Post vom Senegal, von Bra-
silien und La Plata mitbringt, ist diesen Nachmittag um
4 Uhr mit 178 Reisenden angekommen. Es geht mit 127
Reisenden aus Brasilien nach Bordeaux ab. Der Gesund-
heitszustand an Bord ist gut.

Belgien.

Brüssel, 15. Sept. Der Prinz Napoleon ist gestern
hier angekommen und hat das Schlachtfeld von Waterloo be-
sichtigt; er wird sich morgen nach Lille begeben. Die Reise
hat absolut keine politische Bedeutung.

Niederlande.

Haag, 12. Sept. Der König hat am 10. Septbr. dem
großen Preis schießen in Rotterdam einen Besuch ge-
macht und trotz des schlechten Wetters fast den ganzen Tag
auf dem Schießplatze verweilt und den Schützen die Ehren-
preise eigenhändig überreicht. Nachmittags kam auch der
Prinz Heinrich von seinem Schloß Soestdyk. Der König
kehrte erst spät Abends nach dem Haag zurück.

Großbritannien.

London, 15. Sept. Der in Plymouth heute angekommene
Dampfer „Atrato“ bringt die Nachricht, daß der Präsident
von Peru ein Dekret veröffentlicht hat, worin er die Unab-
hängigkeit Cuba's anerkennt.

Amerika.

Neu-York, 1. Sept. Zur Humboldt-Feier haben sich
die deutschen Sänger und Turner vereinigt, und sie wird da-
her zu einem großartigen deutschen Nationalfest werden. Mo-
numente sollen hier, in Pittsburg und Philadelphia errichtet
werden; Boston wird zum Andenken des Tages ein Stipen-
dium für Studierende der Naturwissenschaft gründen; Mil-
waukie wird Fonds sammeln zur Aussetzung von Freisen für
naturwissenschaftliche Arbeiten; Newark gründet ein deutsches
Hospital; Chicago bemüht sich um die Mitwirkung der Nach-
barstädte zur Errichtung einer deutsch-amerikanischen Univer-
sität.

* **Neu-York, 14. Sept.** (Französl. Kabel.) Ein Blatt von
San Francisco, das „Bulletin“, veröffentlicht einen authentischen
Brief, welcher meldet, daß bei San Buenaventura Schriftstücke
bezüglich der verlorenen Schiffe der Expedition
von Sir John Franklin gefunden worden seien. Die
Mannschaften haben den Winter von 1846 in Betsy Island
zugebracht. Franklin ist den 11. Juni 1847 gestorben. —
Am letzten Sonntag fand in Quebec ein Meeting zu Gun-
sten der Annexion an die Vereinigten Staaten statt. Es war
der Mehrzahl nach aus Irländern zusammengesetzt.

* **Lissabon, 13. Sept.** (Brasilianische Quelle.) Kor-
respondenzen aus Rio de Janeiro, die das Dampfschiff
von Brasilien mitbringt, welches heute angekommen ist, melden,
daß unterm 24. August Nachrichten aus Paraguay bis zum
9. desselben Monats da waren. Der Krieg wurde eifrig fort-
gesetzt. Nach einigen Rekognoszirungen hatte ein kühner
Marsch auf die linke Flanke des Feindes die Besetzung des
Dorfes Balenzuela zur Folge gehabt, welches bei der Nacht
der Stellungen des Lopez gelegen ist. Man stieß nur auf ge-
ringen Widerstand und nahm zwei Kanonen weg. Die er-
warteten Verstärkungen von Matto Grosso und von der ar-
gentinischen Republik waren zu den Allirten gestossen und ein
allgemeiner Angriff wird nicht auf sich warten lassen. Der
neue Gesandte der Vereinigten Staaten war soeben in Rio an-
gekommen. — In Assumcao ist eine provisorische Regie-
rung errichtet worden; dieselbe besteht aus den Hh. Bedoya,
Seiraya und Riverela. — Das brasilianische Geschwader hat
Perebeby Lapucay angegriffen und eine große Anzahl Gefan-
gene gemacht. Der General Graf von Eu hatte, nachdem er
zwei Festungswerke weggenommen, Balenzuela besetzt. Gene-
ral Osorio bedrohte Pineburg und General Barreto operirt
gegen die Planten von Ascurra.

Paraguaitische Quelle. Das französische Paketboot
von „La Plata“ ist soeben angekommen. Die Nachrichten,
welche es vom Kriegsschauplatz in Paraguay mitbringt,
bestätigen, daß die Paraguiten die Division des brasilianischen
Generals Portinho erreicht und geschlagen haben, bevor dieser
seine Verbindung mit der Armee des Prinzen Gaston von Or-
leans bewerkstelligen konnte. Die Kolonne Portinho's ist
ernstlich kompromittirt im Innern des Landes geblieben. —
Die Verbündeten haben ohne irgend ein Resultat mehrere
Rekognoszirungen nach den Positionen des Präsidenten Lopez
in Ascurra versucht. — Die Regierung des Präsidenten Sar-
miento in den argentinischen Provinzen wird unpopulär in
Folge seiner Schwäche, den Annahmungen Brasiliens zu wider-
stehen, welches allein dabei interessiert ist, den Krieg gegen
Paraguay fortzusetzen.

Vermischte Nachrichten.

— **Friedrichshafen, 14. Sept.** Der „W. Staatsanz.“ schreibt:
Der Sänger Julius Stockhausen, welcher gestern auf kurze Zeit
sich hier befand, ist von dem König zum Kammervirtuosen ernannt
und somit dieser bedeutendste deutsche Konzertsänger für unser Land ge-
wonnen worden. Derselbe wird gleichzeitig die Inspektion des Ge-
sangsunterrichts in den Unterrichtsanstalten des Landes übernehmen.

* **Berlin, 15. Sept.** Der „Staatsanzeiger“ meldet die Ern-
ennung des Professors Baumann in Frankfurt zum ordentlichen Pro-
fessor an der philosophischen Fakultät in Göttingen.

— **Breslau, 14. Sept.** Die hiesige Humboldtfeier wurde
Vormittags mit einem Redaktus und einer musikalischen Aufführung
in der Aula der Universität begangen. Die Festsrede hielt Professor
Brandt; ein sehr zahlreiches Publikum, darunter die Spitzen der Zivil-
und Militärbehörden, waren zugegen. Der Festzug nach dem Schieß-
werder und die daselbst beabsichtigte Feillichkeit sind wegen ungünstigen
Wetters verlagert worden.

— **Königsberg, 14. Sept.** Das bei dem gestrigen Gartensfest
durch den Bruch des Brückengeländers herbeigeführte Unglück hat
leider große Opfer an Menschenleben gekostet. Es sind bis jetzt be-
reits 38 Leichen aufgefunden worden.

— **Lausanne, 13. Sept.** (Bund.) Viktor Hugo ist in Be-
gleitung seines Sohnes Francois schon angekommen und im „Hotel
des Alpes“, dem Sitz des Kongressbureau's, abgeseitigen. Paul Me-
rice und Feury, Deputirter für Paris, sind gleichfalls eingetroffen.
Gambetta befindet sich in Evian und kommt morgen.

— **Haag, 13. Sept.** (Fr. Ztg.) Der internationale Stati-

Statische Kongress, welcher in der vorigen Woche hier seine 7. Session abgehalten hat (die früheren waren in Brüssel, London, Paris, Wien, Berlin, Florenz) ist gestern mit einem Ausfluge nach Amsterdam geschlossen worden. Der wichtigste Akt, der eigentliche dauernde Gewinn dieses Kongresses war der Beschluß der Direktoren der statistischen Bureau von 20 europäischen Staaten, eine allgemeine Statistik Europa's in der Art bis zum nächsten Kongress herzustellen, daß jedes Bureau die Ausarbeitung eines Gegenstandes für alle übrigen Länder übernimmt, während die anderen Bureau zur Uebersendung der nötigen Materialien aus ihren betr. Ländern sich verpflichten. Es hat sich z. B. das preussische statistische Bureau zur statistischen Darstellung der Fabrikindustrie verpflichtet, Hamburg die Seeverversicherung, Bayern die Feuerversicherung, Sachsen die Hülfsklassen, Württemberg die Staatsfinanzen, Baden das Militärwesen übernommen. Es waren dieses Mal 27 Staaten Europa's und America's durch offizielle Delegirte vertreten, nämlich die Vereinigten Staaten, Desterreich, Baden, Bayern, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Hamburg, Hessen, Italien, Luxemburg, Mecklenburg-Schwerin, Norwegen, Oldenburg, Preußen, Rumänien, Rußland, Königreich Sachsen, Serbien, Schweden, Schweiz, Württemberg, Ungarn vor diesmal zum ersten Mal als selbstständiger Staat vertreten; Sachsen-Weimar und Egypten nur nominell, da ihre angemeldeten Delegirten nicht eingetroffen waren. Fünf Staaten mehr waren vertreten als zu Florenz. Mit Aufmerksamkeit und Gastfreundschaft wurde der Kongress und namentlich die Abgesandten der Regierungen überhäuft.

Aus Indien kommt die Kunde von einer neuen Erfindung, die, falls sie sich bewährt, eine Revolution in der bisherigen Methode der Leuchtgas-Bereitung zu bewerkstelligen verspricht. In Darjeeling und Calcutta sollen nämlich bereits sehr befriedigende Versuche mit einem Leuchtgas angestellt worden sein, welches aus dem Inhalt der Abgasanstalten hergestellt wird.

Franz Bacherl, der in den letzten Jahren fast verschollene bairische Schulpoet, welcher zur Zeit durch seinen verzweifeltsten Kampf um die Autorschaft des „Fischer von Ravenna“ eine traurige Bekanntheit genöß, ist 51 Jahre alt in Columbus, Nebraska, gestorben. Seine Frau und zwei Töchter leben in München.

Badische Chronik.

Zur Statistik der badischen Gelehrtschulen.

Die folgenden Zusammenstellungen sind den betreffenden Angaben in den Jahresprogrammen von 1868/69 entnommen, und haben also auch nur insoweit Anspruch auf Vollständigkeit, als jene genau verzeichnet sind. Einzelnes Wenige, was in dem einen oder andern Programm nicht genau angegeben war, mußte der Vollständigkeit der Tabelle wegen durch eine annähernde Zahl ersetzt werden; ein wesentlicher Unterschied in der Verhältnißberechnung dürfte dadurch nicht entstanden sein. Die Schülerzahl der Vorschule des Lyceums in Karlsruhe wurde nicht eingerechnet, weil die Berechnungen nur die wirklichen Klassen der Gelehrtschulen umfassen sollten. Die doppelte Berechnung der Verhältnisse mit und ohne die Pädagogien wurde aufgestellt, weil bekanntermaßen nur ganz wenige Schüler aus den letzteren ihre Studien in einem Lyceum fortsetzen, und darnach sich nicht unbedeutende Unterschiede ergeben. In abgelaufenen Schuljahr sind diese Unterschiede um so bedeutender, weil im Realgymnasium zu Pforzheim die zwei untersten, sehr stark besuchten Klassen die gleichen Unterlassen auch für das Pädagogium sind, die Schüler dieser Klassen also mitgerechnet werden mußten, während sie von der dritten Klasse an getrennt als Schüler des Pädagogiums und der höheren Bürgerschule, bezw. des Realgymnasiums verzeichnet sind.

Die Gesamtfrequenz hat auch im abgelaufenen Schuljahr, wie 1867/68, zugenommen, und zwar um 143 oder 5 Proz. mit 2801 Schülern gegen 2658 des Vorjahres. Von diesen 2801 Schülern waren am Schlusse des Schuljahres noch 2466 anwesend, 120 mehr als 1868, 195 mehr als 1867, und 242 mehr als 1866. Auf die einzelnen Anstalten vertheilen sich diese Schüler in folgender Weise:

	Kath.	Prot.	Jr.	Summe	Ausgetreten.	Anwesend am Jahreschl.
1. Lyceen:						
Karlsruhe	124	259	29	412	61	351
Heidelberg	83	187	15	285	44	241
Mannheim	76	130	65	271	45	226
Wertheim	25	109	9	143	12	131
Rastatt	156	26	3	185	33	152
Freiburg	300	51	5	356	28	328
Konstanz	188	25	6	219	15	204
2. Gymnasien:						
Bruchsal	108	35	14	157	17	140
L.-Bischofsheim	130	4	4	138	15	123
Offenburg	93	22	—	115	18	97
Lahr	18	59	5	82	6	76
Donauwörth	84	12	—	96	11	85
3. Pädagogien:						
Durlach	9	42	—	51	5	46
Pforzheim	25	163	2	190	13	177
Strach	23	78	—	101	12	89
Summe						
	1385	919	155	2459	305	2154

Der Abgang während des Schuljahres beträgt 12 Proz. (1868: 11 Proz.). An den einzelnen Anstalten ist er verschieden, und an jeder selbst wieder wechselnd, bedingt durch äußere Verhältnisse. Im Schuljahr 1868/69 betrug er in Rastatt 18 Proz., in Mannheim 16, in Offenburg 16, in Heidelberg 15, in Karlsruhe 14, in Strach 11, in Donauwörth 11, in Bischofsheim 10, in Bruchsal 10, in Durlach 10, in Wertheim 8, in Freiburg 8, in Lahr 7, in Konstanz 7, in Pforzheim 6, 7 Proz. Auch in den einzelnen Klassen zeigt sich ein großes Schwanken im Abgang. Folgende Tabelle diene zur Uebersicht:

	I.	II.	III.	IV. a.	IV. b.
Karlsruhe	72	63	61	53	49
Heidelberg	43	37	45	41	54

	I.	II.	III.	IV. a.	IV. b.
Mannheim	46	41	57	51	36
Wertheim	30	29	32	31	29
Rastatt	29	20	25	21	15
Freiburg	35	31	36	34	48
Konstanz	22	22	16	16	26
Bruchsal	38	35	38	34	26
L.-Bischofsheim	23	20	20	19	28
Offenburg	14	13	20	18	25
Lahr	35	33	24	24	12
Donauwörth	16	15	15	15	16
Pforzheim	67	65	68	63	23
Durlach	18	18	12	11	10
Strach	30	29	28	25	18
Summe	518	471	497	456	419
Abgang	10%	9%	10%	15%	17%
V. a. V. b. VI. a. VI. b.					
Karlsruhe	47	40	43	29	28
Heidelberg	21	18	29	24	9
Mannheim	22	21	23	18	8
Wertheim	5	4	5	5	10
Rastatt	16	13	15	13	27
Freiburg	39	36	37	33	38
Konstanz	21	17	25	23	18
Bruchsal	9	8	9	9	—
L.-Bischofsheim	11	10	18	18	—
Offenburg	15	13	10	9	—
Lahr	2	1	2	2	—
Donauwörth	6	5	8	7	—
Pforzheim	—	—	—	—	—
Durlach	—	—	—	—	—
Strach	—	—	—	—	—
Summe	214	186	224	190	138
Abgang	9%	16%	14%	10%	—

Nach der Volkszählung von 1867 kommt 1 Studirender auf 512 Einwohner mit, auf 523 Einwohner ohne die Pädagogien; nach der Zahl der am Schluß Anwesenden berechnen sich die resp. Zahlen 1 auf 581 und 1 auf 666.

Nach den Konfessionen kommt 1 katholischer Schüler auf 645 mit, auf 672 ohne die Pädagogien, 1 evangelischer auf 395, bezw. 514, 1 israelitischer auf 163, bezw. 165.

In der Gesamtzahl sind mit ohne die Pädagogien 51,5 Proz. 56,5 Proz. Katholiken, 42,9 Proz. 37,4 Proz. Protestanten, 5,6 Proz. 6,3 Proz. Israeliten.

Aus der ländlichen Bevölkerung stammen 30% der Gesamtzahl der Schüler mit und 32% ohne die Pädagogien. Eingeborene des Platzes, wo die Anstalt ist, sind es 42% mit, 39% ohne die Pädagogien. Die diesjährige Vertheilung an den verschiedenen Anstalten zeigt folgende Tabelle:

	Aus d. ländl. Bevölkerung		Ortsungeborne	
	1869:	1868:	1869:	1868:
L.-Bischofsheim	63%	66%	17%	14%
Konstanz	53	52	18	20
Strach	50	51	19	15
Offenburg	45	40	20	30
Freiburg	44	47	26	26
Rastatt	40	38	33	25
Lahr	35	38	35	31
Bruchsal	33	36	36	34
Wertheim	27	29	37	30
Donauwörth	27	28	45	45
Mannheim	20	22	52	54
Heidelberg	18	30	60	58
Durlach	17	20	60	50
Karlsruhe	9	10	72	72
Pforzheim	6	9	82	76

Die Zahl der in der folgenden Tabelle im Einzelnen verzeichneten Abiturienten aus dem Schuljahr 1867/68 beträgt 103 gegen 113 aus 1867, 142 aus 1866, 145 aus 1865. Diese Zahlen zeigen, wie die oben gegebene Klassentabelle, daß die Eingangs erwähnte Zunahme der Gesamtzahl der Schüler den unteren Klassen zufällt, während vom 5. Jahrestkurs an wieder eine rasche Abnahme eintritt.

	Kath.	Ev.	Mediz.	Rechtsw.	Philol.	Naturw.	Militärw.	Summe
Karlsruhe	1	8	7	3	1	—	—	21
Heidelberg	1	2	3	1	—	—	—	7
Mannheim	—	2	1	—	2	—	—	5
Wertheim	2	—	1	—	1	—	—	4
Rastatt	14	—	1	1	1	—	—	17
Freiburg	9	1	2	2	—	—	—	14
Konstanz	12	2	6	5	2	—	—	27
Summe	39	15	21	12	5	7	1	103
1867:	53	10	23	8	12	2	4	113

In der Zahl von 1868 studiren 17,5% katholische Theologie, 15,5% evangelische Theologie, 20,5% Jurisprudenz, 11,5% Medizin, 4,5% Cameralia, 6,5% Philosophie, 1% Naturwissenschaften und 2,5% wurden Militär.

Schließlich mag noch eine Tabelle über die verschiedenen Stipendien beigefügt werden, soweit diese in den Programmen verzeichnet sind. Die Zahl hinter der Summe bedeutet jeweils die Zahl der Stipendiaten.

	Kath. theol. St.	Sonstige theol. St.	Evang. St.	Ohne bes. Best.	Summe
Karlsruhe	100	1	—	633	734
Heidelberg	350	3	125	3	481
Mannheim	350	5	105	2	462
Wertheim	200	2	—	—	202
Rastatt	1975	20	460	10	2445
Freiburg	2280	26	2230	16	4532
Konstanz	1800	20	1727	13	3540

* Rebst 193 fl. 20 kr., die an arme Schüler in kleinen Portionen vertheilt wurden.

Bruchsal	500	8	550	10	—	—	1050	18
L.-Bischofsheim	1250	19	70	2	—	—	1320	21
Offenburg	600	11	110	1	75	1	785	13
Lahr	—	—	—	—	—	—	—	—
Donauwörth	350	5	110	1	—	—	460	6
Strach	100	2	—	—	—	—	100	2
Summe	9855	122	5487	58	1158	16	346	9

Dazu kommen noch, wenn wir recht unterrichtet sind, 4500 fl., welche aus dem katholisch-theologischen Stipendienfond für Schüler in dem erzbischöflichen Knabenseminar in Freiburg, die das dortige Gymnasium besuchen, vertheilt werden. Ein nicht uninteressanter Punkt wäre noch eine Zusammenstellung der Schulgeld-Befreiungen. Hierüber finden sich aber nur vereinzelte Angaben in den Programmen, so daß ein Gesamtergebnis nicht gezogen werden kann.

† Rebst 55 fl. außerordentliche Unterstützung für 1 Schüler.

Karlsruhe, 16. Sept. Die sämtlichen hiesigen Gesangsvereine wollen, in Verbindung mit dem naturhistorischen und dem literarischen Verein, gleichfalls eine Humboldt-Feier veranstalten. Diefelbe soll nächsten Samstag stattfinden; das Lokal ist noch nicht festgesetzt.

Gleich andern deutschen Blättern haben auch wir dieser Tage einen ausführlichen Bericht über den in Mainz versammelt gewesenen ersten volkswirtschaftlichen Kongress gebracht. Wir sehen uns nun leider genöthigt, unsern Lesern tief bedauert zu gestehen, daß wir sie da mit sehr unbedeutendem, werthlosem Zeug gelangweilt haben — eine Erkenntniß, welche wir aus dem zu Tauberbischofsheim erscheinenden Blatte „Lauber“, dem Organ einer uns zwar dem Namen nach unbekannt, jedenfalls aber äußerst maßgebenden volkswirtschaftlichen Autorität, schöpften. Diefelbe hat zunächst in einigen Artikeln betreffs der Armen- und der Staatsanleihen-Frage mit überzeugender Klarheit und Einfachheit dargethan, um welche Winnt Wahrheiten es sich hier handelt, wie zwecklos es ist, über solche selbstverständliche, kinderleichte Dinge lange Artikel oder gar dicke Bücher zu schreiben, und wie viel nützlicher es wäre, die „Lauber“ zu lesen, als die massenhaften, langweiligen Kompendien gesetzgeberischen und statistischen Materials, durch welche sich Derjenige hindurcharbeiten muß, welcher an diesen Kongressen Theil nehmen oder über die dort gepflogenen Beratungen sich ernstlich unterrichten will. Es ist entsetzlich, mit was für bedeutungslosen Dingen die Leute sich quälen! Noch entsetzlicher ist es aber, wenn erleuchtet sein wollende (selbst republikanische) Staatsregierungen solche „Halbgelehrte und Dilettanten“ (wie die Lauber-Autorität mit zermalmender Kraft die Teilnehmer des Kongresses nennt, zu Professoren des Staatsrechts und der Nationalökonomie an Universitäten und polytechnischen Schulen machen, ja wenn der Norddeutsche Bund einen derselben sogar zum volkswirtschaftlichen Deputierten im Bundesrath ernannt! Warum hat man sich doch nicht rechtzeitig in Tauberbischofsheim erkundigt, was das für unbedeutende Menschen seien, diese Gneist, Prince-Smith, Michaelis, Selber, Emminghaus, Böhmert, Faucher, Braun und wie sie Alle heißen? Da würde man den hohen Regierungen ein Licht über diese gedankenlosen Halbwisser und Dilettanten aufgesteckt haben, die in einseitiger Prinzipienerei die sonderbarsten Dinge zu Tage fördern, so daß der große Tauberbischofsheimer Volkswirth gar nicht begreift, was die Leute eigentlich wollen und von was für Voraussetzungen sie ausgehen. Diese Leute sind es zwar ihrer Zeit gewesen, denen man die Einführung der Gewerbefreiheit, die Durchsetzung des deutsch-französischen Handelsvertrags und mehr solcher Dinge zu danken hat; aber da wird man erst ganz Anderes erleben, wenn die Tauberbischofsheimer Autorität ans Ruder kommt! Und dies — das ist das Wichtigste — wird mit Allernächstem der Fall sein. Schon sind, wie ein weiterer Artikel der „Lauber“ uns unterrichtet, Anstalten getroffen, daß die wirklichen Volkswirthe einen Kongress bilden, auf den nicht für drei Thaler Jebermann hingefen und stimmen kann (wobei Viele noch, wie die „Lauber“ zart bemerkt, eigennützige Zwecke verfolgen), sondern wo nur die Autoritäten in olympischer Unnahbarkeit thronen und beschließen werden. In ehrsüchtiger Eile erwarten wir, daß die „Lauber“, die ja allem Anschein nach zum Organ dieses neuen Kongresses bestimmt ist, uns einige Namen der künftigen Götter mittheilen werde. „Der Rebst ist Schweigen“.

Aus Sinsheim wird der „Heidelberger Zeitung“ berichtet, daß man sich nach längeren Verhandlungen entschlossen habe, auch in der tigen Stadt einen Schaaf- und Rindviehmarkt zu errichten.

Tauberbischofsheim, 13. Sept. (Sch. M.) Die Bahnstrecke Königshofen-Wergentheim-Grailsheim soll, wie man hört, in der ersten Woche des Oktobers dem Verkehr übergeben werden. Lokomotiven besorgen schon 3 Wochen den Materialtransport auf derselben. — Die letzten warmen Tage haben in unseren Weinbergen Wunder gewirkt. Vor 10 Tagen noch waren reife Beeren eine Seltenheit, während heute weiche Trauben an fast jedem Stock sich finden. Wenn die Bitterung noch halbwegs günstig sich gestaltet, bekommen wir noch einen trinkbaren Mittelwein. Zur vollen Reife dürften nicht alle Trauben gelangen, da die Sidde überwohlt hängen.

Freiburg, 15. Sept. (Oberh. K.) Heute vernehmen wir zwei Unglücksfälle: Zwischen St. Georgen und dem Leimstollen fiel ein Mann von einem Geschirrwagen und wurde ihm von dem Rade der Kopf gerade vom Kumpfe geschnitten. Und in der Nähe von Appenweiler stürzte ein an der Eisenbahn beschäftigter Mann von dem Eisenbahnwagen und war sofort todt.

Frankfurt, 16. Sept., Nachm. Dester. Kreditaktien 249 1/2, Staatsbahn-Aktien 361 1/2, Silber-Rente 56 3/4, 1860r Loose 77 1/2, Amerikaner 87 1/2.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.						
	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmelsbedeckung.	Witterung.
15. Sept.	27° 9,1"	+10,8	0,78	S.W.	klar	Sonnensch., kühl
Morg. 7 Uhr	27° 9,1"	+10,8	0,78			
Morg. 2 "	27° 7,3"	+20,4	0,47		bedeckt	warm
Nachts 9 "	27° 6,6"	+17,6	0,56			

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Kroenlein.

